

Bericht des schweizerischen Militärdepartements über das Jahr 1861

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **8=28 (1862)**

Heft 27

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Basel, 9. Juli.

VIII. Jahrgang. 1862.

Nr. 27.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1862 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Einladung zum Abonnement.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint im Jahr 1862 in wöchentlichen Doppelnummern und kostet per Semester franko durch die ganze Schweiz, Bestellgebühr inbegriffen

Fr. 3. 50.

Die Redaktion bleibt die gleiche und wird in gleicher Weise unermüdlich fortarbeiten, um dieses Blatt, das einzige Organ, das ausschließlich die Interessen des schweizerischen Wehrwesens vertritt, zu heben und ihm den gebührenden Einfluß zu sichern; Beiträge werden stets willkommen sein.

Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt unverändert zu und werden mit Beginn des Semesters den Betrag nachnehmen. Wer die Fortsetzung nicht zu erhalten wünscht, beliebe die erste Nummer des neuen Abonnements zu restituiren.

Neu eintretende Abonnenten wollen sich bei den ersten Postämtern abonniren oder, wenn sie es vorziehen, sich direkt in frankirten Briefen an uns wenden.

Zum voraus danken wir allen Offizieren, die des Zweckes wegen, für die Verbreitung der Militärzeitung arbeiten.

Reklamationen beliebe man uns frankirt zuzusenden, da die Schuld nicht an uns liegt; jede Expedition wird genau kontrollirt, ehe sie auf die Post geht. Veränderungen im Grade bitten wir uns rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffende Adresse ändern können.

Wir empfehlen die Militärzeitung dem Wohlwollen der H.H. Offiziere.

Basel, 23. Juni 1862.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

Bericht des schweizerischen Militärdepartements über das Jahr 1861.

(Fortsetzung.)

18. Zusammenstellung der instruirten Mannschaft und ihrer Dienstage.

In den eidgen. Schulen und Uebungen (Truppenzusammenzug inbegriffen) befanden sich im Jahr 1861 im Ganzen 21,773

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

In kantonalen Schulen und Besammlungen	
a. Rekruten der Spezialwaffen im Vorunterricht	2,345
b. Jäger- und Füsilierrekruten mit Kader in Rekrutenschulen	13,878
c. Bataillone des Auszuges in Wiederholungskursen	32,376
d. Bataillone der Reserve in Wiederholungskursen	15,463
e. Landwehr zur Inspektion	44,400

108,462

Gesamtzahl der im Jahr 1861 zur Inspektion aufgeborenen Mannschaft 130,235

Auch hier konnte aus den gleichen Gründen wie oben nicht vermieden werden, eine Anzahl Mannschaft doppelt aufzuzählen.

Die Dienstage der in die eidgen. Kurse berufenen Mannschaft betragen:

Reisetage nebst Besammlungs- und Entlassungstage:	79,598
Aufenthaltstage in den Schulen	305,078

Diese Daten stimmen genau mit den Stats und Rechnungen der eidgen. Schulen; für die kantonalen Uebungen fehlen uns die genauern Angaben, und wir nehmen daher wieder die gesetzliche Uebungszeit zur Basis mit Hinzurechnung je eines Besammlungs- und Entlassungstages.

Uebertrag 384,676

	Uebertrag	384,676
Rekruten der Spezialwaffen im Vorunterricht (16 Tage)		37,520
Füsilier- und Jägerrekruten mit Kader (durchschnittlich 32 Tage)		444,096
Sämmtliche Auszögerbataillone mit Kader (durchschnittlich 6 Tage) (Einrückten in reglementarischer Stärke angenommen.)		336,492
Ebenso die Reservebataillone durchschnittlich 4 Tage		105,336
Sämmtliche Landwehr nach dem Präsenzetat (durchschnittlich 3 Tage)		133,200
		<hr/>
		1,441,320

Obwohl obige Zahlen etwas höher gegriffen sein mögen, als die Zahl der wirklichen Dienst- und Reisetage, und obwohl sie einen großen Aufwand an Zeit repräsentiren, so kommen sie doch nur der Dienstzeit einer stehenden Truppe von 3949 Mann gleich.

19. Kommissariatsverwaltung.

a. Allgemeines.

Das im Januar 1860 aufgestellte Provisorium für die Verwaltung wurde auch für das Dienstjahr 1861 beibehalten. Obschon ein solches Provisorium keineswegs im Interesse des Dienstganges ist, und obgleich auch in dieser Geschäftsabtheilung die Arbeit von Jahr zu Jahr an Umfang zunimmt, so kamen die frühern Klagen über langsame Geschäftsabfertigung nicht mehr vor, und es fand die Ausrichtung der Guthaben durchgehends rechtzeitig statt. Bevor wir zur Wiederbesetzung der durch den Tod des Hrn. Oberst Ahsz vakant gewordenen Oberkriegskommissariatsstelle schreiten, gewärtigen wir die Vorlagen des eidgen. Militärdepartements über eine durchgreifende Reorganisation des Kommissariates.

b. Verpflegung.

Verpflegung und Fourage wurden nach erfolgter Konkursauschreibung an Lieferanten übertragen. Erhebliche Beschwerden sind gegen die Qualität der Lieferungen keine erhoben worden, und da, wo Klagen eingiengen, wurden im Interesse einer guten Verpflegung der Truppen sofort die geeigneten Maßregeln ergriffen.

In Nachstehendem lassen wir eine Uebersicht der an die Lieferanten bezahlten Preise folgen.

Preise der Ration.

	Brod.	Fleisch.	Gesamtmundportion.	Fourage.
	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
Aarau	22½	22	44½	152½
Altorf	30	32	62	—
Bellinzona	25½	28	53½	224
Bern	27	31½	58½	211
Bière	26	32	58	211
Brugg	26½	25	51	—
Colombier	30	33	63	167½
Freiburg	29	25	54	195
St. Gallen	26	31	57	175½

	Brod.	Fleisch.	Gesamtmundportion.	Fourage.
	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
Genf	24½	34	58½	189
Luzern	24½	32	56½	165
Luziensteig	25	27	52	—
St. Moritz	32	33½	65½	—
Neunkirch	27	28	55	161½
Solothurn	27½	28	55½	200
Thun	27	31½	58½	199
Winterthur	26	32	58	177½
Zug	26	34	60	—
Zürich	26	30	56	187
	<hr/>			
Durchschnittspreis	26½	30	56½	186½
„ 1860	24	31½	56½	177

Truppenzusammenzug	32½	54½	87	249
Truppenzusammenzug 1860	32½	31½	64	172½

Die Ration Fleisch zu ⅞.

Die Mundportion in den gewöhnlichen Unterrichtskursen erscheint folglich im Durchschnitt 3½ Rp. unter der reglementarischen Vergütung von 60 Rp.; drei Waffenplätze, nämlich Altorf, Colombier und St. Moritz kommen höher zu stehen, ebenso, wie bezüglich der Truppenzusammenzug; die übrigen Waffenplätze alle stehen tiefer.

Die Fourage-Ration, des hohen Preises des Heus wegen, übersteigt den reglementarischen Ansaß von Fr. 1. 50 durchschnittlich um 36½ Rp. beim Truppenzusammenzug, die Transporte über die Gebirgspässe inbegriffen, um 99 Rp.

c. Transportwesen.

Die in letztem Geschäftsbericht in Aussicht gestellte Konferenz des eidgen. Militärdepartements mit den Abgeordneten der verschiedenen Bahnverwaltungen hat gegen Ende des Berichtsjahres stattgefunden, nachdem die Bahnverwaltungen dem Departemente ein umfangreiches und interessantes Material über die Leistungsfähigkeit u. s. w. zur Verfügung gestellt hatten. Die Konferenz beriet auf der Grundlage eines vom Departement aufgestellten Programmes; sie anerkannte die Nothwendigkeit einer einheitlichen Direktion aller Eisenbahnen für den Fall von Krieg oder Kriegsgefahr, und stellte eine Reihe hierauf bezüglicher Grundsätze auf, deren nähere Ausarbeitung einer Spezialkommission übertragen wurde. Um einer Menge von Anständen ein Ziel zu setzen, die sich bezüglich des Truppentransportes zwischen dem Oberkriegskommissariat und den Eisenbahnverwaltungen erhoben hatten, ertheilten wir dem eidgen. Militärdepartement die Ermächtigung, provisorisch und unvorgreiflich der Regulirung durch ein definitives Reglement folgende Grundsätze in Anwendung zu bringen:

1) Für den Transport von Truppenabtheilungen, Militärpferden und Militärgegenständen stehen sämmtliche Bahnzüge, mit Ausnahme der Schnellzüge, zur Verfügung.

2) Bei Transporten von Truppenabtheilungen wird für sämtliche Mannschaft die Hälfte der Tare III. Klasse vergütet. Einzelreisende Militär zahlen die Hälfte derjenigen Klasse, die sie benützen.

3) Militärpferde werden zur Hälfte der niedrigsten Tare und ohne Zuschlag für die Personenzüge transportirt.

Noch walten einige Differenzen bezüglich der für Kriegsfuhrwerke und übriges Kriegsmaterial zu zahlenden Tarife, die im Berichtsjahre ihre Erledigung noch nicht finden konnten.

d. Veterinärdienst.

Nach den eingelangten Verbalien sind im Ganzen an Dienstpferden zu Schätzung gekommen

4586	
1824	Hievon kamen in ärztliche Behandlung
1242	in Abschätzung
17	an öffentliche Versteigerung
1	Uebernommen wurde für die Regie
22	Umgestanden oder abgestochen wurden
1480	In vollständig gesundem Zustande blieben
<u>4586</u>	

Auch dieses Jahr war die Anzahl der Druckwunden unverhältnismäßig groß, nämlich 561 oder 33 % der sämtlichen ärztlich behandelten Dienstpferde.

Die Ausgaben für die 4586 im Dienste gestandenen Pferde zerfallen in folgende Abtheilungen:

	Fr.	Fr.
Einschätzungskosten an die Experten	2,543.	50
Abschätzungskosten an die Experten	1,813.	—
	<u>4,356.</u>	50
Abschätzungsvergütungen	55,013.	85
Verlust auf 17 versteigerten Pferden	7,937.	50
Vergütung für 22 abgelebte Pferde	16,200.	—
Ärztliche Behandlung und Besorgung von 1824 kranken Pferden	10,580.	07
	<u>94,087.</u>	92

wovon der Durchschnitt per Dienstpferd beträgt	20.	51
derjenige der Abschätzungsvergütung	44.	29
derjenige für ärztlich behandelte Pferde	5.	80

Das Veterinärpersonal ist seinem, in gewissen Fällen und bei den immer größer werdenden Begehrlichkeiten der Pferdebesitzer, schwierigem und unerkennbar höchst wichtigen Dienste auf anerkannter Weise nachgekommen. Mit Rücksicht auf die Leistungen des Veterinärstabes, auf die Wichtigkeit der Funktionen des Personals im Schuldienste, wie im eigentlichen Felddienste, mit Rücksicht auch auf die Stellung, welche das Veterinärpersonal in Folge des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft im bürgerlichen Leben bereits einnimmt, haben wir bei unsern Befehlsvorlagen namentlich auch auf eine bessere Stellung des Veterinärpersonals Bedacht genommen.

e. Regiepferde.

Der Bestand der dem Bunde eigenthümlich zustehenden Pferde war laut Inventar am 31. Dezember 1860

	Fr.	
130	93,601.	—
Hiezu kamen im Laufe des Dienstjahres:	Fr.	
1 Uebernahme in Folge Erkrankung im Dienst	800.	—
12 neue Ankäufe	12,064.	30
	<u>12,864.</u>	30
143	106,465.	30

Es kamen in Abgang:

6 durch Versteigerung:	1,773.	—
2 = Umstehen	1,285.	—
8		

durch Verlust auf den Verkäufen	3,577.	—
= Minderbetrag der neuen Schätzung	6,916.	—
	<u>13,551.</u>	—

135 Bestand und Inventarwerth auf 31. Dezember 1861	92,914.	30
---	---------	----

Durchschnittswerth jedes einzelnen Pferdes	686.	—
--	------	---

Die Unterhaltungskosten sämtlicher Regiepferde betragen	71,698.	19
---	---------	----

Der Betrag der bezogenen Miethgelber ist	50,205.	05
--	---------	----

folglich Mehrausgaben	21,493.	14
-----------------------	---------	----

Diese Mehrausgaben werden vermindert durch den Verkauf und Erlös von Dünger aus den eidgen. Stallungen	7,503.	04
--	--------	----

Bleiben Mehrausgaben	13,990.	10
----------------------	---------	----

die sowohl den immer höher gehenden Futterpreisen, als einer weit größeren Anzahl Pferde beigegeben werden müssen.

Außer der allgemeinen Verwendung der Regiepferde in den gewöhnlichen Artillerieunterrichtskursen wurden auch in diesem Jahre Regiepferde an einzelne Offiziere des eidgen. Stabes gegen eine sehr billige Entschädigung verabfolgt, namentlich beim Truppenzusammenzug. Ferner wurden beim letztern dem Herrn Kommandanten 6 Stück zur unentgeltlichen Ueberlassung an besuchende höhere Offiziere zur Verfügung gestellt.

Gegenüber dem Jahre 1860 wurden an Pferdmiethgelbern Fr. 5,920 mehr eingenommen.

Wie im Jahr 1860 wurden auch in diesem Dienstjahre den Kantonen behufs des Offiziersreitunterrichts unentgeltlich folgende Regiepferde zur Benutzung überlassen:

An Bern, in Nidau	10	}	22
= = = Langenthal	12		
= Aargau	12		
= St. Gallen	10		
= Freiburg	4		
	<u>48</u>		

f. Kommissariatsmaterial.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden die Kasernierungseffekten von den Spital- und Ambulance-Gegegenständen ausgeschieden. Die erstern bleiben unter der Verwaltung des Oberkriegskommissariates. Die Inventarschätzung der Kasernierungseffekten liefert folgendes Ergebnis:

	Fr.
Bestand auf 31. Dez. 1860	100,239. 27
Neue Anschaffungen im Berichtsjahre	32,900. 12
	<hr/> 133,139. 39
Abgang und Abschreibung von 10 %	14,376. 40
Bestand auf 31. Januar 1861	118,762. 99

g. Rechnungsverhältnisse.

Die Einnahmen des Militärdepartements waren budgetirt zu

	Fr.
	70,000. —
Ihr wirklicher Ertrag ist	168,361. —
also mehr als der Voranschlag	98,361. 99

Dieser Mehrertrag bedingte eine Ueberschreitung der entsprechenden Ausgabenkredite, weshalb wir zur nähern Begründung der letztern diejenigen Posten, welche eine Vermehrung der Ausgaben nach sich ziehen, speziell hervorheben:

	Budgetirt. Fr.	Ertrag. Fr.	Mehr. Fr.
Mietzgelber der Regiepferde	40,000	50,205. 05	10,205. 05
Verkauf von Reglementen zc.	3,000	8,456. 55	5,456. 55
Verkauf von Kriegsmaterial	20,000	71,153. 59	51,153. 99

Die diesen Einnahmeposten entsprechenden Ausgabenrubriken sind: Unterhalt der Regiepferde außerhalb der Dienstzeit; Anfertigung und Verkauf von Kriegsmaterial an die Kantone und Druckkosten für Reglemente u. s. w., welche wir hiernach herausheben werden.

Die Gesamtausgaben der Militärverwaltung steigen auf	Fr. 3,770,189. 38
--	----------------------

Budgetirt waren	2,013,058. 50
Bewilligte Nachtrags-u. Spezialkredite	1,696,702. 04
	<hr/> 3,709,760. 54

folglich Mehrausgaben 60,428. 84

Diese Ueberschreitung ist aber nur nominell, was folgende Zahlen ausweisen:

Der Kredit für Unterhalt der Bundespferde wurde überschritten um Fr. 11,698. 19.

Dagegen betragen die Mehreinnahmen für Regiepferde	Fr. 10,205. 05
--	-------------------

Der Kredit für erforderliche Anschaffung und Anfertigung von

Uebertrag 10,205. 05

Fr.
Uebertrag 10,205. 05

Kriegsmaterial wurde überschritten um Fr. 19,729. 32; dagegen wurden für verkauftes Kriegsmaterial Fr. 51,193. 99 mehr eingenommen als budgetirt war, durch welche Mehreinnahme die dießfällige Ueberschreitung mehr als kompensirt wird 19,724. 32

Für die Studien der Alpenstraßen bewilligte der Nationalrath am 21. Dez. 1860 Fr. 20,000. Da der Ständerath diese Angelegenheit auf die nächstfolgende Session verschob, wo wir dann eine neue Vorlage machten, so kam dieser Kredit im Ständerath nicht zur Abstimmung; materiell konnte er aber als bewilligt angesehen werden; er wurde dann auch vollständig verwendet; formell mußte die Ausgabe aber als Kreditüberschreitung behandelt werden 20,000. —

Der Kredit für den „Unterricht“ von zusammen Fr. 1,768,241 wurde im Ganzen um Fr. 27,190. 40 überschritten; in der dießfälligen Ausgabe sind aber begriffen: für die Anschaffung von Schirmzelten bei dem Truppenzusammenzug, welche von bleibendem Werthe sind und eine entsprechende Vermehrung des Inventars bilden 27,190. 40

Ueberschreitung des Kredites für Druckkosten 927. 98
welcher Betrag durch die Mehreinnahme von verkauften Reglementen mehr als kompensirt wird.

Zusammen 78,047. 75

welche Summe die Kreditüberschreitung von 60,428. 84 mehr als ausgleicht.

Für die genaue Ausgleichung der Zahlen verweisen wir auf die Nachweisung des Finanzdepartements über die Staatsrechnung.

Unter den Gesamtausgaben des Militärdepartements erscheinen als außerordentliche, die nicht jedes Jahr wiederkehren: Fr.

Infanteriegewehr- und Munitionsumänderung	529,550. 61
Ankauf von Gewehren	611,318. 98
Anschaffung von gezogenen Geschützen	192,472. 08
Bau von Zeughäusern und Magazinen	98,296. 64
Bau des Zeughauses in Bellinz	25,893. 39
Versuche mit Feuerwaffen	15,405. 64
Studien der Alpenstraßen	20,011. —
Bewaffnung von 1860	71,184. 64

Zusammen 1,564,132. 98

Diese Summe von den Gesamtausgaben abgezogen, ergeben sich als ordentliche Militärverwaltungsauslagen im Jahr 1861 Fr.

2,206,067. 40

Im Jahr 1860 beliefen sie sich auf 2,201,745. 72

Wir lassen noch eine Uebersicht der bewilligten außerordentlichen Militärkredite und deren Restanzen auf Ende des Rechnungsjahres folgen:

	Bewilligter Kredit. Fr.	Berausgabt bis Ende 1861. Fr.	Restanz. Fr.
Für Umänderung der Gewehre und Munition der Infanterie	533,000	529,550. 61	3,449. 39
= Ankauf von Prêlat-Burnand- und Jägergewehren	665,000	611,318. 98	53,681. 02
= die Anschaffung gezogener Geschütze u.	770,000	192,472. 08	577,527. 92
= den Bau von Zeughäusern und Magazinen	279,000	98,296. 64	180,703. 36
	2,247,000	1,431,638. 31	815,361. 69

h. Neapolitanische Pensionen.

Durch die Zuweisung der Pensionsangelegenheiten ans Oberkriegskommissariat ist diesem eine sehr bedeutende Mehrarbeit erwachsen. Dieselbe wurde beinahe ausschließlich vom gegenwärtigen Chef des Bureaus, Herrn Oberlieutenant Hüfer, besorgt.

Beim Uebergang des Geschäftes ans Oberkriegskommissariat im Jahr 1860 betrug die Anzahl nicht dekretirter Pensionen der im Jahr 1859 entlassenen Regimenter

	293
Zur Zeit der Berichterstattung beträgt sie	237
Es wurden folglich seither neu dekretirt	56
Dekretirt waren zur Zeit des Ueberganges des Geschäftes	483
Eingeschrieben (liquidirt) wurden	338
Bleiben somit zwar dekretirt aber noch nicht liquidirt	145

Die Pensionen der Veteranen und neu gebildeten Fremdenbataillone, über welche noch nicht entschieden ist und deren Zahl sich auf zirka 400 belaufen mag, ist in obigen Zahlen nicht inbegriffen, da über dieselben noch ein genaueres Verzeichniß mangelt.

Durchs Oberkriegskommissariat gingen bis Ende 1861 an Pensionen Fr. 212,068. 98, wobei zu bemerken ist, daß eine Menge von Pensionirten ihre Beträge direkte beziehen.

Die Liquidation der Pensionen stößt auf mancherlei Hindernisse; indessen darf man der Hoffnung Raum geben, daß es den unablässigen Bemühungen des Gesandten in Turin und des Generalagenten in Neapel gelingen werde, die Interessen aller dabei Theiligten zu wahren; wir selbst werden fortfahren, in diesem Sinne unser Möglichstes zu thun.

20. Verwaltung des Gesundheitswesens.

a. Allgemeines.

Die im vorigen Jahre bearbeiteten und von der militärärztlichen Spezialkommission berathenen Instruktionen über den Gesundheitsdienst, so wie das Lehrbuch für Frater und Krankenwärter, wurden genehmigt, letzteres unterm 30. Januar, erstere am 22. Mai. Troßdem konnte die Vertheilung an die Kantone und die Einführung beim Sanitätspersonal, mit Ausnahme für den Sanitätskurs in Zürich, im Berichtsjahre noch nicht erfolgen, da der Druck langsam vor sich ging und die bedeutende Arbeit der Uebersetzung ins Französische und Italienische eben-

falls viel Zeit in Anspruch nahm. Im Spätjahre wurde das im S. 36 der Organisation des Gesundheitsdienstes vom 30. Juli 1859 vorgesehene Regulative für die Sanitätskurse vom Oberfeldarzt vorgelegt und genehmigt. Es wird, wie die Instruktion, in den drei Landessprachen gedruckt und den Kantonen, so wie dem Gesundheitspersonal zugestellt werden.

Mit diesen Arbeiten sind nun die nöthigen Vorschriften für die Reform des Gesundheitsdienstes bei der eidgen. Armee erlassen und es handelt sich nun darum, für die möglichst rasche Ausführung der gewiß zweckmäßigen neuen Bestimmungen zu sorgen.

Die im vorigen Jahre grundsätzlich beschlossene und zum Theil bereits durchgeführte Auscheidung des Materials für Ambulancen und Spitäler von demjenigen für die Kasernen kam im Berichtsjahre vollständig zum Abschlusse, und Ende des Jahres konnte das Sanitätsmaterial der Aufsicht und Verwaltung des Oberfeldarztes unterstellt werden.

Nicht ohne Wichtigkeit sind die Versuche, die in den Scharfschützen-Rekrutenschulen von Winterthur und Luziensteig mit einer verbesserten Fußbekleidung nach dem Systeme des Herrn Professor Meyer in Zürich gemacht worden sind. Da diese Versuche noch nicht abgeschlossen sind, so sollen sie im laufenden Jahre fortgesetzt werden.

Die Thätigkeit des Oberfeldarztes wurde auch im Berichtsjahre sehr stark in Anspruch genommen, und es werden allem Anschein nach auch bei dieser Stelle die Geschäfte sich von Jahr zu Jahr mehr äufnen.

b. Bestand des Gesundheitsmaterials.

1. Eidgenössisches Material.

Die frühere Gesamtschätzung des Gesundheits- und des Kasernenmaterials betrug nach dem letztjährigen Inventar Fr. 275,664. 47. Nach der Auscheidung des Sanitätsmaterials wird dieses auf Fr. 118,762. 99 geschätzt.

Der Budgetansatz für Anschaffung von neuem Material betrug Fr. 5000. Dieser Kredit fand nicht ganz diejenige Verwendung, welche im vorhergehenden Geschäftsberichte angedeutet wurde, weil in Folge der Einführung der neuen Instruktion sich ein weit dringenderes Bedürfniß herausstellte, nämlich das der Aenderungen und neuen Anschaffungen für die 20 Ambulance-Fourgons. Außer für die angeordneten Aenderungen in und an den Fourgons sind am Schlusse des Jahres bedeutende Bestellungen an Instrumenten und Verbandmitteln auf Rechnung des

Jahreskredits gemacht worden, welche auf dem Inventar für das Jahr 1862 figuriren werden. Leider erfordert die Umänderung und Ausrüstung der 20 Ambulance-Fourgons nach den neuen Vorschriften eine so bedeutende Summe, daß bis 1866 die gewöhnlichen Jahreskredite dafür konsumirt würden. Die Umänderung ist nothwendig, weil sonst bei Anwendung der neuen Dienstvorschriften und Formulare im Falle des Gebrauchs der Ambulance-Fourgons die verderblichsten Verwechslungen und Confusionen entstehen könnten. Es hat deswegen der Oberfeldarzt dringend die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites verlangt, und wir werden im Falle sein, diesfalls an die Bundesversammlung gelangen zu müssen. Die zur Umänderung nothwendige Summe beträgt wenigstens Fr. 20,000, und es ist die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites um so dringender, als der ordentliche Kredit von 1862 hinweg zur Anschaffung neuer Ambulance-Fourgons oder neuer Bastambulancen (welch' letztere sich beim Truppenzusammenzug als zweckmäßig erwiesen haben), und für Krankentransportwägen verwendet werden sollte. Es können nämlich 20 Fourgons nicht genügen, wenn jeder Brigade ein solcher zugetheilt werden soll, nachdem die Armee, ohne die Artillerie und Kavallerie-Reserve bereits 28 Brigaden zählt.

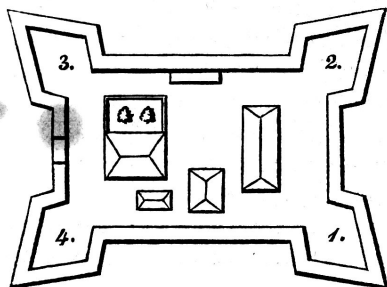
Auch die Vermehrung des Magazin-Spitalvorrathes ist nothwendig, da dessen Bestand seit der Ausschlebung des Kasernen-Materials zur Einrichtung der nothwendigen stehenden Spitäler bei weitem nicht genügen würde. Es kann freilich das Kasernen-Material des Bundes und der Kantone als Reserve für die Spitäler gelten; allein es ist nicht zu vergessen, daß man auch in Kriegszeiten die Kasernen als solche wird benützen müssen, und daß man nur im äußersten Nothfall dazu schreiten sollte, das Material der Kasernen zu Spitalzwecken oder die Kasernen als Spitäler zu benützen. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit.

(Fortsetzung.)

Das Fort, dessen Plan hier folgt, war gemauert, ohne Graben, halb zerstört und ohne eigentlichen Wall; es bildete ein Viereck mit Bastionen; wir



gruben uns ein, um uns einigermaßen zu decken; die Pforte wurde verbarrikadirt; die ganze Garnison wurde in vier Theile getheilt; alles, was sich nur schleppen konnte, mußte Dienst thun. Ich erhielt den Befehl über die zweite Division und zugleich das Kommando des Bastions und der Courtine Nr. 2. Leider war hier die wundeste Stelle unserer kleinen Festung; die nächsten Häuser der Stadt, auf 60 bis 80 Schritt entfernt, dominirten uns komplet. Unsere Bastion war daher als die gefährdetste am besten mit Artillerie versehen; ich hatte den 24 Pfünder und 2 4 Pfünder nebst 8 Kanonieren. Meine beiden Soldaten trugen mich auf den Wall; eingehüllt in Mantel und Decke lag ich am Boden und ließ mich vom Fieberfrost schütteln; allein ich wollte meine Tapfern selber kommandiren und ermutigen. Die Portugiesen versuchten gleich am ersten Tag ein paar recht heftige Stürme; wir ließen sie so nahe als möglich heran und gaben ihnen dann eine vollgerüstete Kartätschlage, die eine gute Zahl an Boden streckte; die andern liefen davon. Ihr Feuer aus den nächsten Häusern, namentlich das der Wallflinten von den verschiedenen Thürmen der Stadt herab, sowie die Geschosse eines kleinen Feldstückes auf einer nahe gelegenen Höhe schädeten uns viel; so verlor ich am ersten Tag schon meine acht Kanoniere und 10 andere Soldaten. Der erste Verwundete war mein armer Garnier — ein wackerer und braver Soldat, der mich in meiner Krankheit sorgfältig gepflegt hatte. Ich hatte befohlen mit Kartätschen die feindlichen Schützen von den Dächern der Häuser zu vertreiben. Garnier richtete die Kanone, als eine Kugel ihn traf. Er fühlte, daß es eine tödtliche war, so kehrte er sich gegen mich: Leben Sie wohl, Herr Hauptmann — und dann zu den Kameraden gewandt, rief er: „Kameraden, ihr müßt euch wehren bis zum Tod“. Ich gab ihm noch einen Theil meiner Weinportion. Wenige Stunden später war er todt.

Folgenden Tags verstärkte sich der Feind; ganze Kompagnien bewaffneter Mönche kamen an; rings um das Fort zogen sie ihre Posten und begannen ein immerwährendes Feuer auf uns, das uns viele Leute kostete. Ich selbst wurde an diesem Tag leicht verwundet. Im ausspringenden Winkel des Bastions war ein steinernes Schilberhäuschen; ich hatte mit einem Brett das Guckloch halb verdeckt und schaute durch die Spalte, um das Feuer zu leiten, als eine Kugel das Brett durchbohrte und mich am Hals stark kontusionirte. *) Unsere armen Soldaten starben wie die Mücken. Das Lazaretfieber raste in unserer Mitte; fast alle Aerzte lagen darnieder. Die Verwundeten konnten nicht mehr besorgt werden; vom dritten Tag an erhielten wir nur noch Pferdefleisch; der Soldat fraß 1 Pfund Pferdefleisch und 6 Unzen Mehl — das wurde zusammen gekocht und da das Salz fehlte, mit Kanonenpulver gewürzt. Diese

*) Tags darauf hatte ich die Freude, mich an einem portugiesischen Offizier zu rächen; er näherte sich während der Dämmerung der Bastion, und glaubte nicht bemerkt zu werden. Mein wohl gezielter Schuß streckte ihn jedoch zu Boden.